



**Die Grabmonumente  
der  
Familie von Bredow  
in  
Wagenitz**

---



---

**D. von Bredow-Senzke  
2018**

## Die Entstehung des Mausoleums:

Unter dem Altarbereich der Wagenitzer Dorfkirche befindet sich ein Erbbegräbnis der Familie von Bredow in Form einer vermauerten Gruft. Dieses Erbbegräbnis wurde aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Hälfte des 17. Jh. von Hans Christoph I von Bredow auf Wagenitz für sich und seine Familie eingerichtet. Vermutlich ist seine Ehefrau Barbara Dorothea von Görne (gest. 1678) das erste in diesem Erbbegräbnis bestattete Familienmitglied. Auch Hans Christoph I (gest. 1691) ist in dieser Gruft beigesetzt worden. Insgesamt befinden sich 26 Särge, davon 11 Kindersärge in der Gruft, womit sie gut gefüllt ist.

Spätestens ab 1885 fanden im Begräbnisgewölbe unter der Kirche keine Bestattungen mehr statt. Einerseits scheint es an seine Kapazitätsgrenzen gekommen zu sein. Möglicherweise spielten andererseits auch persönliche Wünsche betreffend der eigene Bestattung bzw. neue, der Zeit entsprechende Vorstellungen über Bestattungsorte eine Rolle.

**Georg Heinrich Eduard von Bredow** baute als damaliger Besitzer von Wagenitz das Gutshaus zu einem für das Havelland respektablen Schloss um. Formal blieb es ein Guts- oder Herrenhaus, der Erscheinung nach war es nun eher ein Schloss und wurde/wird landläufig als solches bezeichnet.



Für seine Bestattung hatte Georg Heinrich Eduard testamentarisch bestimmt, dass ein neues Erbbegräbnis für sich und seine Familie in Form eines Mausoleums auf dem Dorffriedhof errichtet werden sollte. Da das Mausoleum bei seinem Tod noch nicht existierte und somit erst gebaut werden musste, wurde Georg Heinrich Eduard zunächst in einer Begräbniskapelle im Park bestattet und nach Fertigstellung des Mausoleums zusammen mit seinem Sohn Georg Victor Valentin Rudolf (Stammtafel VI. Nr. 243, 1847-1861), der ebenfalls in der Kapelle beigesetzt worden war, in das Mausoleum umgebettet.



Zu DDR-Zeiten wurde aus dem Mausoleum (Foto: Nordseite) eine Friedhofskapelle. Es befanden sich zu dieser Zeit noch Bredow'sche Grabplatten im Mausoleum, die glücklicherweise nicht zerstört wurden, sondern einen würdigen Platz vor dem Mausoleum fanden und so gerettet wurden. Bis heute liegen diese Grabplatten an gleicher Stelle.

Mit Sicherheit sind noch weitere Familienmitglieder im Mausoleum bestattet worden. Bestätigt ist gemäß Familiengeschichte nur die Umbettung von Georg

Victor Valentin (Bild re.) in das Mausoleum (s.o.). Da die Familiengeschichte ungefähr zum Zeitpunkt des Baus des Mausoleums endet, sind keine Informationen über weitere Bestattungen dort vorhanden. Falls es noch weitere Grabplatten gab, was wahrscheinlich ist, ist deren Verbleib ungeklärt.



## Die folgenden Grabplatten befinden sich heute vor dem Mausoleum:



### Georg Heinrich Eduard Freiherr von Bredow auf Wagenitz

(Tafel VI, Nr. 234, S. 251)  
1810-1883;

6. Platte in der Reihe von links;

Hat testamentarisch die Errichtung des Mausoleums angeordnet und ist nach einer zwischenzeitlichen Bestattung in einer Begräbniskapelle im Gutspark in das Mausoleum auf dem Dorfriedhof überführt worden.



### Bertha Sophie Wilhelmine Freifrau von Bredow-Wagenitz geb. von Bredow-Landin

(Tafel VI, Nr. 285, S. 548)  
1814-1890;

5. Platte von links;

Ehefrau von Georg Heinrich Eduard;  
ihre Grabplatte liegt links von ihrem Mann.

Bertha Sophie hatte zwei Töchter, die ebenfalls Bertha hießen. Die ältere war eine verheiratete Gräfin von Bredow-Klessen und starb 1905. Die jüngere war zweimal verheiratet, mit einem Freiherrn von Tettau und einem Herrn Lüstner. Ihr Todesdatum ist nicht bekannt.





**Helene Caroline Wilhelmine Freifrau von Rosenberg**

geborenen Freiin von Bredow-Wagenitz,  
verw. von Griesheim

(Tafel VI, Nr. 240, S. 521)  
1839-1903;

2. Platte von links;

Tochter von Georg Heinrich Eduard und Bertha  
Sophie Wilhelmine (s.o.).



**Alfred Ernst Anton  
Freiherr von Rosenberg-Gruszczynski**

1834-1906,  
Königlich preußischer Kammerher und Major;

3. Platte von links;

2. Ehemann von Helene Caroline Wilhelmine  
(Heirat 1877);  
seine Grabplatte liegt rechts von der seiner  
Frau.



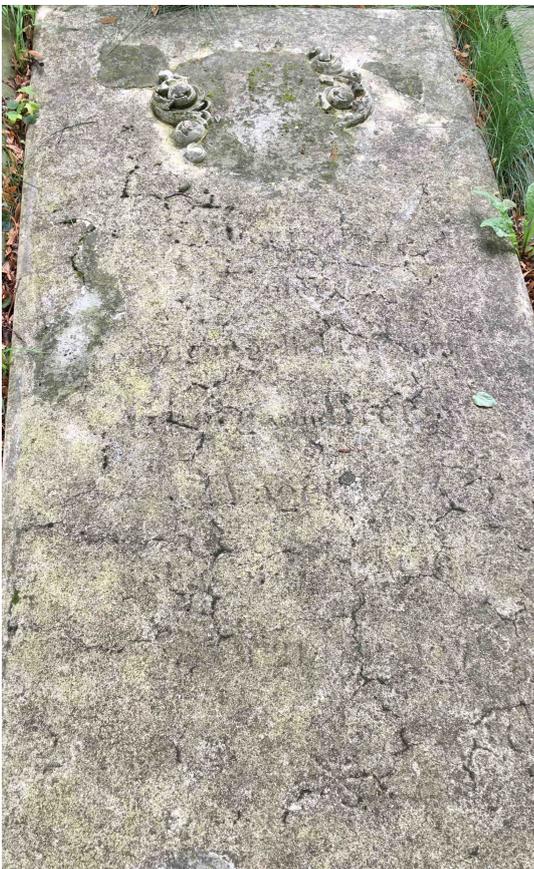
## Karl Gustav Adolf von Griesheim

gest. 1875 in Berlin;  
Oberst

1. Platte von links;

1. Ehemann von Helene Caroline Wilhelmine  
(Heirat 1877);  
seine Grabplatte liegt links von seiner Frau;

Gustav von Griesheim ist bereits 1875 gestorben. Sein Schwiegervater Georg Heinrich Eduard starb erst 1883 und hatte den Bau des Mausoleums testamentarisch bestimmt. Die Bredow'sche Familiengeschichte verweist ausdrücklich darauf, dass Karl Gustav Adolf nach seinem Tod in Wagenitz beigesetzt wurde. Möglicherweise fand auch er eine vorübergehende Ruhestätte in der Begräbniskapelle im Park und wurde nach 1883 in das Mausoleum umgebettet.



Diese Grabplatte ist im Gegensatz zu den anderen stark verwittert und das Wappen scheint abgeschlagen worden zu sein;

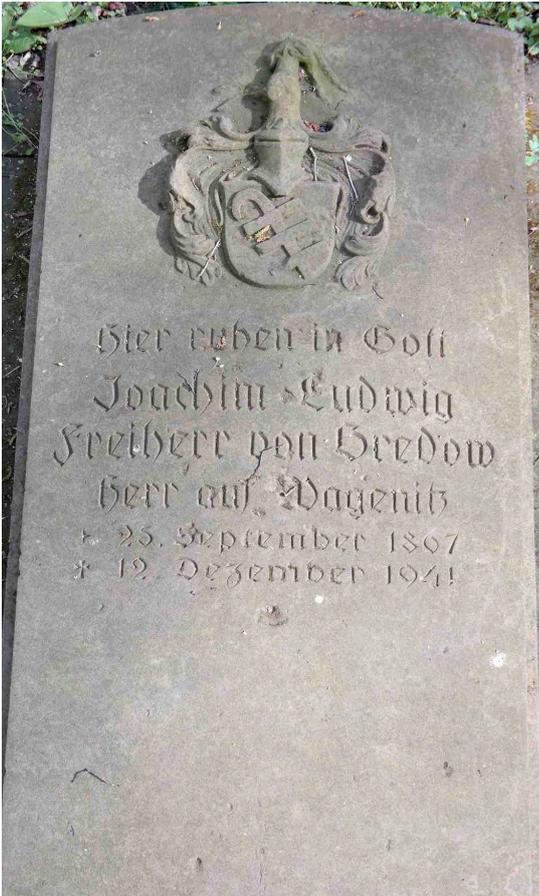
4. Platte in der Reihe;

Bisher nicht entziffert.

Auffällig ist, dass alle Grabplatten wie aus einem Guss wirken und auch die Gestaltung der Wappen einheitlich erscheint, obwohl zwischen den Sterbedaten insgesamt 31 Jahre liegen. Lediglich diese Grabplatte wirkt stilistisch nicht wie die anderen, weshalb sie möglicherweise eine andere Geschichte hat. Der deutlich stärkere Verwitterungszustand deutet gegebenenfalls darauf hin, dass die Platte älter ist als die anderen und/oder länger unter freiem Himmel gelegen hat.

## Die Grabmonumente im Park:

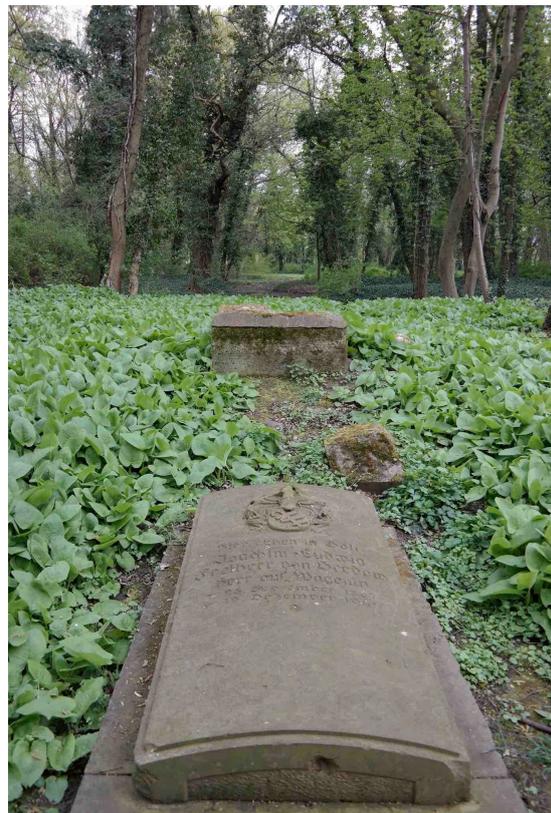
Das Wagenitzer Gut hatte hinter dem Gutshaus/Schloss einen imposanten und aufwändigen Park. Dieser ist ansatzweise auch heute zu erkennen, da viele der alten Bäume noch existieren und das Wegesystem vorhanden ist. Anlässlich der Landesgartenschau 2017 wurde das Vorhandene instand gesetzt, so dass man heute den Eindruck eines Waldparks hat. Ungefähr in der Mitte des Parks befinden sich zwei Grabmonumente.



### Joachim Ludwig Freiherr von Bredow auf Wagenitz

(Tafel VI, Nr. 333, S. 523)  
1867-1941;

Letzter Eigentümer des Wagenitzer Guts. Er wurde aus nicht bekannten Gründen im Park beerdigt. Die Inschrift „Hier ruhen in Gott“ deutet darauf hin, dass seine Ehefrau ebenfalls an dieser Stelle beerdigt werden sollte, was durch die Enteignung 1945 obsolet wurde. Zu klären ist, was sich auf dem Sockel hinter dem Grab befunden hat.





**Carl Ludwig Friedrich Wilhelm  
Freiherr von Bredow auf Wagenitz**

**Dorothee Sophie Friederike Caroline Freifrau von Bredow,  
geb. von Spital (1781-1850),**

(Tafel VI, Nr. 225, S. 516)

1777-1845 (Carl Ludwig & (1781 - 1850, Dorothee Sophie);

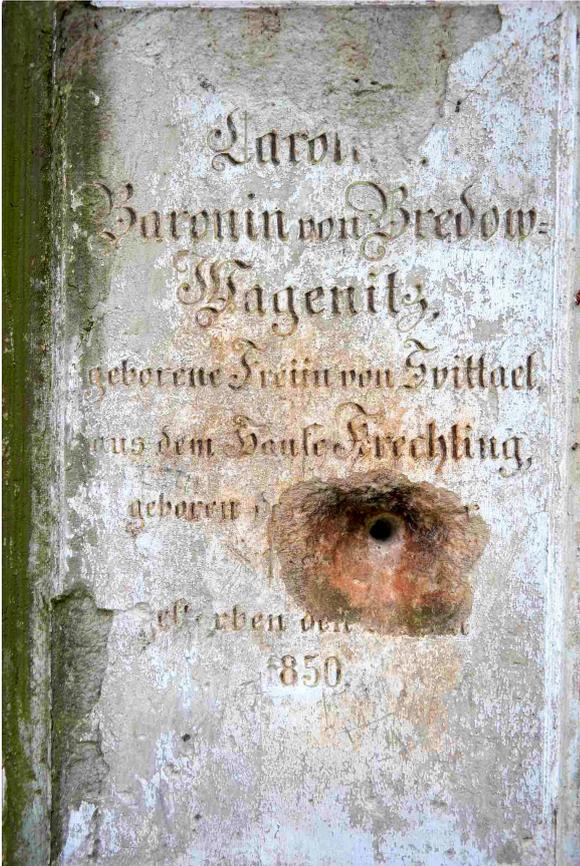
Diese Stele steht ungefähr in der Mitte des Gutsparks, nördlich  
nahe des Grabes von Joachim Ludwig. Die Schäden sind kriegs-  
bedingte Einschüsse von 1945.

Carl Ludwig war ein sehr gebildeter Mann, Naturforscher und Sammler von Naturalien, sowie ein hervorragender Landwirt und ein anerkannter Lokalpolitiker. Für seine Verdienste als Landwirt und Politiker im Havelland bekam er 1840 den Freiherrentitel verliehen.



Diese Seite der Stele ist nur noch bedingt zu entziffern. Sie ist Carl Ludwig gewidmet. Deutlich lesen lässt sich Carl Ludwig Baron von Bredow auf Wagenitz. Darunter finden sich die Lebensdaten von denen noch folgendes zu erkennen ist: geboren ..... November, gestorben .... Es sind noch zwei Buchstaben im Anschluss zu erkennen, die sicherlich zu dem Wort Oktober (Sterbemonat) gehören. Alles Weitere ist durch Einschusslöcher zerstört.





Diese Seite ist Dorothee Sophie Friederike Caroline gewidmet. Das erste Wort ist kaum leserlich, soll aber sicherlich Caroline heißen. Dann folgt Baronin von Bredow=Wagenitz, geborene Freiin von Svittael aus dem Hause Krechting, geboren ..., das Datum ist unleserlich, dann folgt gestorben den ..., das Weitere ist ebenfalls unleserlich. In der letzten Zeile befindet sich nur das Todesjahr 1850.



Die Stele wurde vermutlich, wie die dritte Seite erahnen lässt, von den Kinder von Carl Ludwig Friedrich Wilhelm und seiner Frau zur Erinnerung an ihre Eltern errichtet. Beerdigt sind die Eltern möglicherweise in der Kirchengruft. Carl Ludwig ist in Berlin, in seiner Wohnung in der Schützenstraße gestorben. Zu Dorothea Sophie Friederike Carolines Sterbeort gibt es in der Familiengeschichte keine Angaben. In verschiedenen Online-Datenbanken wird ebenfalls Berlin angegeben.

Der Text lautet: In kindlicher Liebe den theueren Eltern zum Andenken gewidmet.

noch

## Die Wappen

### 1. Georg Heinrich Eduard und Bertha Sophie Wilhelmine Freiherr und Freifrau von Bredow:



Carl Ludwig Friedrich Wilhelm v. Bredow-Wagenitz, Vater von Georg Heinrich Eduard, erfuhr 1840 eine Standeserhöhung (s.o.) und wurde in den Freiherrenstand erhoben. Wie damals üblich, ließ er ein neues Wappen für sich und seine Nachkommen, das Bredow'sche Freiherrenwappen anfertigen.

Es ist, wie es üblich war, eine Variation des Bredow'schen Stammwappens. Die Wappen auf den beiden Grabplatten entsprechen weitgehend dem neuen Freiherrenwappen (Bild rechts).



### 2. Helene Caroline Wilhelmine Freifrau von Rosenberg



Dieses Wappen ist eine interessante Verschmelzung bzw. eigene (eigenartige) Interpretation des Rosenberg'schen Wappen (Rose) mit dem Bredow'schen Freiherrenwappen (Löwe in der Helmzier, Steighaken). Heraldisch gesehen ist diese selbst konzipierte Gestaltung eigentlich inakzeptabel.

### 3. Alfred Ernst Anton Freiherr von Rosenberg



Die Vielzahl verschiedener, teils zusammenhängender Adelsfamilien mit dem Namen Rosenberg ist kaum zu durchschauen. Sie eint alle, dass sie in irgend einer Form eine fünfblättrige Rose im Wappen führen. Die große Mehrzahl von ihnen hat polnische und/oder böhmische Wurzeln.

Anton Franz, ein Vorfahr Alfred Ernsts, war Mitglied der vermutlich westpreußischen Familie von Rosenberg-Gruszczyński. Er wurde 1809 in den preußischen Freiherrenstand erhoben. Wenige Monate vorher war ihm das Recht eingeräumt worden, den Namenszusatz Gruszczyński (eine Ortsbezeichnung) wegzulassen. Zur familiären Zuordnung, aufgrund der vielen Familien gleichen Namens, wurde dieser aber oft trotzdem angefügt.

Das freiherrliche Wappen dieser Familie ist ähnlich aufwändig konzipiert, wie das Bredow'sche Freiherrenwappen. Eine Darstellung dieses Wappens konnte d. Verf. nicht

finden, nur eine Beschreibung im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser von 1925 (S. 501) und 1927 (S. 566):

*In Rot eine gold besamte Rose, Freiherrenkrone und drei bekrönte Helme mit rot silbernen Decken, auf dem rechten eine goldenen Bischofsmütze, auf dem mittleren die Rose, auf dem linken einen schwarzen Adler, Schildhalter: 2 geharnischte mit gezückten Schwertern und offenem schwarzen Adlerflug auf den Helmen.*

Die Wappendarstellung auf der Grabplatte ist somit ebenfalls nicht korrekt, da sie das Wappen der untitulierten Familie von Rosenberg (lediglich mit „von“ - aber ohne Freiherrentitel) zeigt, von der sich die Freiherren v.R. abgespalten haben.

Wie schon angedeutet, ist die Darstellung der Herkunft und der familiären Zusammenhang der sog. Rosenberger und ihrer Wappen äußerst kompliziert und tut hier nichts zur Sache. Genauso schwierig ist die Frage der Farbgestaltung des auf der Grabplatte abgebildeten Wappens. Auch hier gibt es eine Vielzahl von Variationen. Es ist davon auszugehen, dass dieses Wappen die folgende Farbgestaltung hätte: Eine gold besamte, fünfblättrige rote Rose auf silbernen Grund.

Die Zugehörigkeit Alfred Ernst Antons zur Familie der Freiherren v.R.-Gruszczynski wird u.a. durch das Gothaische Genealogische Taschenbuch von 1892, S. 731 bestätigt.

#### 1. Karl Gustav Adolf von Griesheim



Diese thüringischen Uradelsfamilie hat ihren Stammsitz in Griesheim an der Ilm, nahe Stadtilm, südlich von Erfurt gelegen. Das Wappen auf dieser Grabplatte ist korrekt und entspricht dem offiziellen Familienwappen.

Die beiden Rosen und der Querbalken sind schwarz auf goldenem Grund. Der Rest des Wappens ist abwechselnd schwarz und Golden. An den Büffelhörnern in der Helmzier sind Kleeblätter angeordnet (siehe Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Uradeligen Häuser von 1907, S. 263.



#### 5. Joachim Ludwig Freiherr von Bredow



Dieses Wappen ist weitgehend korrekt, abgesehen von der Schrägstellung des Steighakens, was aber zu vernachlässigen ist und ihn deutlicher zur Geltung bringt.

## Die Titel

### 1. Georg Heinrich Eduard und Bertha Sophie Wilhelmine Freiherr und Freifrau von Bredow:

Die Bezeichnung Baron/Baronin auf den Grabplatten ist nicht korrekt, da dieser Titel in Preußen nicht vergeben wurde. Im deutschsprachigen Raum gab es nur im Baltikum den Adelsstand „Baron“, der nicht dem Freiherrn entspricht. Im Laufe der Zeit wurde die rangmäßige Gleichsetzung mit dem Freiherrentitel unterschiedlich gehandhabt. Letztlich entschied sich das Heroldsamt für eine rangmäßige Gleichsetzung beider Titel.

Die Wagenitzer Bredows sind 1840 vom preußischen König in den Freiherrenstand erhoben worden. Die Bezeichnung „Baron/Baronin“ (oder Herr Baron/Frau Baronin) für Freiherren/Freifrauen wurde lediglich im Alltag der Praktikabilität wegen vielfach als Anrede verwendet. Da es aber nicht der korrekte Titel ist, ist die Verwendung auf den Grabplatten falsch.

### 2. Helene Caroline Wilhelmine Freifrau von Rosenberg

Auch hier ist gleichsam wie bei den Eltern die falsche Titulierung „Baronin“ v. Rosenberg verwendet worden. Noch seltsamer wird dies durch die (richtige) Verwendung des Titels „Freiin“ im Geburtsnamen. Eine Freiin ist die unverheiratete Tochter eines Freiherrn, was Helen war. Wäre der Vater tatsächlich ein Baron gewesen (s.u. Pkt. 1), müsste hier geb. „Baronesse“ stehen.

Noch seltsamer wird es dadurch, dass auf der Grabplatte ihres Ehemanns die richtige Bezeichnung „Freiherr“ von Rosenberg steht, bei Helene aber das falsche „Baronin v. R. Alfred Ernst Anton führte, wie sein Schwiegervater, den vom preußischen König verliehenen Titel Freiherr.

### 3. Joachim Ludwig Freiherr von Bredow

Hier wird die korrekte Bezeichnung „Freiherr“ verwendet.

### 4. Carl Ludwig Friedrich Wilhelm Freiherr von Bredow

Auch auf der Stele findet sich die nicht korrekte Betitelung „Baron“.

### 5. Dorothee Sophie Friederike Caroline Freifrau von Bredow

Konsequenterweise wird auf der Stele an dieser Stelle ebenfalls die nicht korrekte Betitelung „Baronin“ verwendet.

Auch die Schreibweise des Geburtsnamens ist fragwürdig. Auf der Stele lässt er sich als Freiin von Svittael lesen. Eine Familie dieses Namens scheint es nicht zu geben. In der Familiengeschichte (S. 516) findet sich zu ihrer Familie folgender Hinweis:

*„Am 8. April 1661 wurde der Dr. jur. und Drost des Stiftes Elten Rath und Hofrichter der Aebtissin von Elten geb. Gräfin von Salm und Reifferscheid, Heinrich Spital, vom Kaiser Leopold in den Adelstand erhoben und der Stammvater des Geschlechts von*

*Spital*, welches zur Zeit bis auf ein in Brüssel lebendes Mitglied ausgestorben. Die Familie besaß eine Zeit lang das Gut Krachting im Bisthume Münster. Johann Adolf v. Spital war Preußischer Offizier gewesen, im 7jährigen Kriege an der Hand verwundet und darauf nach damaliger Sitte zum Postmeister ernannt worden. Seine Gemahlin geb. v. Wulffen war Schwester Wilhelm Christian Siegismunds v. Wulffen, mit welchem die Tante Carls geb. Wilhelmine Luise Friederike v. Bredow vermählt war (S. 500), so daß bereits eine Verwandtschaft des Hauses Wagenitz mit denen v. Spital stattfand. **Zufolge des Adelsdiploms ist die Schreibart des Namens Spital nicht Spittal oder Spittael.**"

Anmerkung d. Verf: Somit ist auch die häufig zu findende Form „Spitael“ falsch.

Es ist zu vermuten, dass der Verfasser der Familiengeschichte das Adelsdiplom eingesehen hat, so dass die Schreibweise „Spital“ richtig ist. In verschiedenen Online-Datenbanken finden sich die Schreibweisen „Spittael/Spitael“, die, wie auch in der Familiengeschichte ausgeführt, sicherlich falsch ist, zumal dieser Name in Holland häufiger anzutreffen ist und es sich dort um eine oder mehrere holländische Familien handelt.

In früheren Zeiten nahm man es mit der Schreibweise von Namen nicht so genau, aber die Veränderung von Spital zu Svittael ist recht gravierend. Auch ist mit Sicherheit die Bezeichnung „Freiin“ falsch, denn es findet sich in keiner Quelle ein Hinweis darauf, dass die von Spitals Freiherren gewesen wären. Ansonsten hätte der Verfasser der Familiengeschichte das dem Adelsdiplom entnommen und die Familie auf jeden Fall korrekt als Freiherren titulierte.

Allerdings ist in der Familiengeschichte mit Sicherheit die Schreibweise Gut Krachting falsch, denn einen solchen Ort gibt es nicht. Es gibt aber einen Ort Krechting, heute Ortsteil von Rhede im westlichen Münsterland, wo noch heute ein Adelssitz existiert, der gemeint sein wird. Somit ist die Ortsangabe Krechting auf der Stele richtig.

Das staatliche preußische **Heroldsamt**, das für die Betreuung von Adelsangelegenheiten zuständig war, wozu auch die korrekte Verwendung von Titeln und Namen gehörte, wäre über die Gestaltung der Wagenitzer Grabmonumente vermutlich entsetzt gewesen.

Schon lange nahm man es mit der eigentlich strengen Ordnung und Gestaltung der Wappen nicht mehr genau. Sie wurden meistens nach Gusto und Geschmack gestaltet, wobei heraldische Regeln immer weniger beachtet wurden. Auch bei Titeln wurde der Umgang lockerer, v.a. bei den Freiherren/Baronen. Häufig wurden Titel auch nicht ganz korrekt verwendet, um subtil den eigenen Stand etwas zu verbessern. Aber die Verwendung der Titel „Baron/Baronin“ auf den Wagenitzer Grabplatten, v.a. bei Helene ist schon kurios, zumal letztlich kein besseres Bild des Stands entsteht. Vielleicht empfand man die Betitelung „Baron“ nur als eleganter und es ist vermutlich eine modische Zeiterscheinung gewesen.

## Quellen:

Graf von Bredow, Friedrich Ludwig Wilhelm: Geschichte des Geschlechts von Bredow. Herausgegeben im Auftrag der Geschlechtsgenossen. Das Friesacker Haus umfassend. Teil I Abteilung II, Halle 1885.

Die Angaben in den Klammern zu den einzelnen Personen beziehen sich auf diese Bredow'schen Familiengeschichte:

---

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, Gotha, 1892, 42. Jahrgang.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser - Zugleich Adelsmatrikel der Deutschen Adelsgenossenschaft. Ungerader Jahrgang. Alter Adel und Briefadel, Gotha, 1925, 75. Jahrgang.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser - Zugleich Adelsmatrikel der Deutschen Adelsgenossenschaft. Ungerader Jahrgang. Alter Adel und Briefadel, Gotha, 1927, 77. Jahrgang.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Uradeligen Häuser - Der in Deutschland eingeborene Adel (Uradel). Gotha, 1907, 08. Jahrgang.

O.V.: <http://www.worldhistory.de/wnf/navbar/wnf.php?oid=14517>, Stand 26.11.2018.

O.V.: [http://www.geni.com/people/Frederike von Spittal](http://www.geni.com/people/Frederike%20von%20Spittal), Stand 26.11.2018.

## Fotos/Abbildungen:

Fotos: D. von Bredow-Senzke.

Familienporträts: Familienarchiv von Bredow.

Foto Deckblatt: Blick vom Mausoleum über die Grabplatten hinweg Richtung Nordosten.

Wappen Freiherren von Bredow: Offizielles Wappen des Familienverbands von Bredow.

Wappen von Griesheim: Johann Siebmachers Wappenbuch von 1701, Band 5, Tafel 139.

## Abkürzungen:

geb.	geborene
gest.	gestorben
Pkt.	Punkt
verw.	verwitwet
verh.	verheiratet
v.	von

## Copyright:

D. von Bredow-Senzke  
info@von-bredow-familiengeschichte.de

Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sowie jede Veröffentlichung im Internet erfordert die schriftliche Zustimmung von D. von Bredow-Senzke.